

Konjunktur: Der geliehene Aufschwung ist da

1. Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

1. die Entwicklung der deutschen und internationalen Wirtschaftsleistung ermitteln.
2. sich - exemplarisch anhand der Abwrackprämie - die Wirkung von staatlichen Konjunkturprogrammen erschließen.
3. die globale Verflechtung des Wirtschaftswachstums veranschaulichen.

2. Aufgaben

1. *Fassen Sie die zurückliegende und prognostizierte Entwicklung der Wirtschaftsleistung von Deutschland zusammen und verorten Sie diese im internationalen Vergleich. Erläutern Sie dabei, inwiefern sich von den Zahlen der Auftragseingänge bei Unternehmen Rückschlüsse auf die Wirtschaftsleistung eines Landes ziehen lassen.*
2. *Erklären Sie den Begriff „Prognose“ und stellen Sie mögliche Schwierigkeiten bei der Erstellung von Prognosen dar.*
3. *Erläutern Sie am Beispiel der Abwrackprämie, was ein staatliches Konjunkturprogramm ist und verdeutlichen Sie die Wirkungsweise dieser Programme.*
4. *Stellen Sie die genannten befürchteten Konsequenzen durch ein verfrühtes Ende der Konjunkturprogramme dar. Erläutern Sie, warum Eurogruppen-Chef Juncker in diesem Zusammenhang auch von einem ersten „Funken, der nicht ausgehen darf“ spricht.*
5. *Untersuchen Sie, inwiefern die staatlichen Konjunkturprogramme und die Kreditvergabe innerhalb eines Landes (z. B. China) zu einer globalen Belebung der Wirtschaft beitragen können.*

Der geliehene Aufschwung ist da

Volkswirte legen trotz guter Konjunkturdaten die Krise noch nicht zu den Akten

Am Anfang überwog die Skepsis, dann folgten Spott und Hohn - und heute müssen deutsche Ökonomen zähneknirschend einräumen: Ja, die Abwrackprämie hat trotz aller Nebenwirkungen ihren Zweck erfüllt.

5

Tatsächlich kam sie sogar genau zum richtigen Zeitpunkt und half, den Exitus der Industrie zu verhindern. Denn während das zeitgleich von der Bundesregierung angestoßene Investitionsprogramm vor sich hindümpelt und bis heute kaum ein Spatenstich erfolgte, stürmten die Deutschen die Autohäuser und verschrotteten ihre Rostlauben, was das Zeug hielt.

10

Doch seit gestern, 10.14 Uhr ist Schluss damit. Zwei Millionen Deutsche freuen sich im Wahljahr über ein neues Auto - und 82 Millionen Steuerzahler über fünf Mrd. Euro neue Staatsschulden. Und, vielleicht das Wichtigste, der Konsum in Deutschland stieg trotz Rekordrezession im ersten Halbjahr leicht an und half so der Industrie, die Krise zu überstehen. Die Stimmung in Wirtschaft und Bevölkerung brach nicht vollkommen zusammen, und der befürchtete rapide Anstieg der Arbeitslosigkeit blieb, nicht zuletzt wegen der Kurzarbeit, bislang aus. Zur Verblüffung aller Volkswirte sank die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit im August sogar leicht.

15

20

Zudem zeigen bereits Industrieaufträge, -produktion und Stimmungsindikatoren wieder nach oben, und das nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Auch die deutsche Chemieindustrie meldete gestern, dass die Branche nach neun Monaten Talfahrt im zweiten Quartal erstmals wieder gewachsen sei; die Wirtschaftsvereinigung Stahl rechnet 2010 mit einer steigenden Rohstahlproduktion. Und selbst in der schon totgesagten US-Industrie deutet die Stimmung der Einkaufsmanager wieder auf Wirtschaftswachstum hin, und die "Weltuntergangsstimmung der US-Verbraucher hat sich verflüchtigt", meint Commerzbank-Volkswirt Bernd Weidensteiner. Gestern wurde zudem bekannt, dass sich der Stellenabbau in den USA im August verlangsamt. Zudem machte die Produktivität im Frühjahr einen Sprung um 6,6 Prozent.

25

30

Während Konjunkturforscher sich im Frühjahr noch einen Wettlauf um das pessimistischste Szenario lieferten, kam der Absturz in den großen Wirtschaftsregionen bereits zum Stillstand: Die Wirtschaftsleistung der Euro-Zone schrumpfte im zweiten Quartal nur noch um 0,1 Prozent, die der USA um 0,3 Prozent, und die Japans stieg bereits wieder um 0,9 Prozent zum Vorquartal.

35

Für das laufende dritte Quartal stehen fast überall die Ampeln auf Grün. Das Münchener Ifo-Institut hat bereits angekündigt, seine Wachstumsprognose für 2009 und 2010 nach oben zu revidieren, das DIW rechnet im dritten Quartal mit 0,8 Prozent Wachstum, und in Berliner Regierungskreisen heißt es, man müsse die bisherige Prognose von minus sechs Prozent im Oktober wohl nach oben korrigieren. Doch ist das alles schon ein echter, sich selbst tragender Aufschwung? Was passiert, wenn

40

45 weltweit die Konjunkturprogramme auslaufen? Kommen dann der Kater und die Forderung nach immer neuen Geldspritzen für die Wirtschaft?

"Die Weltkonjunktur ist alles andere als stabil", warnt der Vizepräsident des Kieler Instituts für Weltwirtschaft, Rolf Langhammer. Schocks könnten jederzeit auftreten.
50 RWI-Konjunkturchef Roland Döhrn sieht mehrere Faktoren gleichzeitig wirken. Neben Konjunkturprogrammen gebe es "technische Reaktionen" auf den jüngsten Totalabsturz. Vor allem in den Schwellenländern sei der extreme Einbruch im Winter kaum nachvollziehbar. Daher gebe es nun "Nachholeffekte".

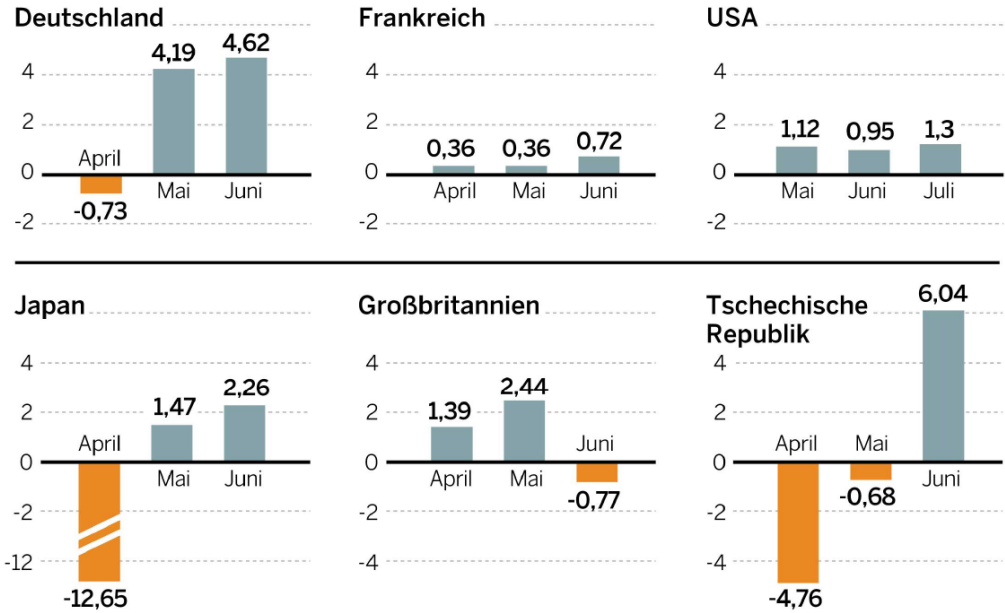
55 Für Weltbank-Chef Robert Zoellick haben sich die Aussichten für eine Erholung der Weltwirtschaft spürbar verbessert. Mit seinem Konjunkturprogramm und einer massiven Kreditvergabe habe China sein Wachstum hoch gehalten und zu ersten Anzeichen für eine globale Belebung beigetragen, sagte Zoellick nach Gesprächen mit der chinesischen Führung.

60 Dagegen warnt der Chef des gewerkschaftsnahen Düsseldorfer Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung, Gustav Horn, vor verfrühtem Optimismus. "Was wir sehen, ist der Funke, den die Regierungen mit ihren Konjunkturprogrammen entzündet haben." Man könne nur hoffen, dass er überspringe
65 und in einen sich selbst tragenden Aufschwung münde: "Klar ist aber: Wenn wir den Funken jetzt auspusten, kann er nicht überspringen." Auch der Eurogruppen-Chef Jean-Claude Juncker betonte, man könne die Konjunkturprogramme noch nicht zurückfahren, man müsse die Konjunktur mit Steuergeldern bis in 2010 stützen. Dann aber müsse es eine europäische Strategie geben, die Hilfe wieder abzuziehen, sagte
70 der luxemburgische Regierungschef vor einem Treffen der EU-Finanzminister.

Quelle: Schrunner, A., Handelsblatt, Nr. 169, 03.09.09, 3

Industrie kommt wieder in Gang

Auftragseingänge der Industrie in ausgewählten Ländern, Veränderung in % zum Vormonat, 2009



Handelsblatt | Quellen: Eurostat, Nationale Statistikbehörden

Handelsblatt Nr. 169 vom 03.09.2009
 © Handelsblatt GmbH. Alle Rechte vorbehalten.
 Zum Erwerb weitergehender Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@vhb.de.